

miteinander, dass man sich stellenweise an Augustins *Confessiones* erinnert fühlt – wie schön ist es, Gott zu loben! Und wie schön, wie beflügelnd ist es, von der Freiheit zu schreiben. Was nur je und je individuell erfahren werden kann, davon geben die Autoren einen Vorgeschmack oder auch eine *retractatio*. Wer so von der Freiheit spricht und schreibt, wird Erfahrungen mit der Freiheit der Kinder Gottes gemacht haben.

Da von Texten und Gedanken Luthers reichlich Gebrauch gemacht wird, ist das Buch auch ein eminenter Beitrag zur Rezeption Luthers für das neue Jahrhundert – und ein lebendiger Beweis für die Dynamik und Kraft, die dieser Theologie noch immer eignet. Seinem selbst gesteckten Ziel, »sowohl der Selbstvergewisserung innerhalb der evangelischen Kirche und Theologie als auch der Grundlegung eines Austauschs mit nichtkirchlichen und nichttheologischen Gesprächspartnern« zu dienen, kann die Studie in hervorragender Weise entsprechen. Ich möchte ihre Lektüre vielen Christen und anderen Menschen empfehlen.

Johannes Schilling

**Dona Melancthoniana.** Festschrift für Heinz Scheible zum 70. Geburtstag, hrsg. von Johanna Loehr, Stuttgart-Bad Canstatt: frommann-holzboog 2001, 590 S.

Gleichsam durch ein Teleobjektiv mit reformationsgeschichtlicher Tiefenschärfe werden die Aufsätze als Unikate und zugleich als Teil im Panorama des *Praeceptor Germaniae* in den Blick gefasst: durch Melancthons universales

Denken wie in einem Prisma konzentriert und doch multiperspektivisch, facettenreich, pluriform, wie überhaupt »Scholastik«, »Humanismus« und so auch »Reformation« nicht allgemein, sondern nur in der differenzierten, pluralen und konkreten Komplexität zu verstehen sind.

So behandeln die Aufsätze theologie- und frömmigkeitsgeschichtliche Themen (H.Junghans: Das Theologieverständnis von Luther und Melancthon, 193–211; M.H.Jung: »Est omnino Sapientia donum Dei«, 171–192; M.Wriedt: *Pietas et Eruditio*, 501–520), personengeschichtliche (M.Rößler: »Helft mir Gotts Güte preisen«. Der Wittenberger Liederdichter Paul Eber, 339–380; J.Schilling: Johannes Drachs Marburger Gedenkrede auf Luther, 381–410), universitätsgeschichtliche (E.Koch: Später Philippismus in Jena, 217–246) und druckgeschichtliche (C.Augustijn: Melancthons Editionen der Akten von Worms und Regensburg 1540 und 1541, 25–40; H.Claus: Subversion in den Alpen, 41–60; B.Stolt: Melancthon als Übersetzer der Makkabäerbücher, 425–432). Untersuchungen zu Melancthons theologischer, philosophischer, pädagogischer und politischer Tätigkeit verbinden sich mit Studien zu deren Wirkungsgeschichte (I.Dingel: *Bekanntnis und Geschichte*, 61–82; H.-P.Hasse: *Konfessionelle Identität und Philippismus in Kursachsen*, 119–146; B.R.Jenny: *Helvetische Streiflichter auf den Praeceptor Germaniae*, 147–170; G.Seebaß: Der Abendmahlsartikel der *Confessio Augustana Variata* von 1549, 411–424; C.Strohm: *Melancthon-Rezeption im frühen Calvinismus*, 433–456; S.Wiedenhofer: *Reformatorsche Identität und ökumenischer Dia-*

log, 485–500]. Auch die verschiedenen historiographischen Gattungen der Forschungsbeiträge sind bezeichnend: lebensgeschichtliche Portraits der Mitreformatoren, kirchengeschichtliche Essays, Briefanalysen zur »Geschichte hinter den Geschichten« (C.Peters: Melanchthon und Brenz, 277–312), Textinterpretationen (277ff; 348ff; 397ff), Epochenanalysen (U.Köpf: Bemerkungen zur theologiegeschichtlichen Einordnung des spätmittelalterlichen Humanismus, 247–266), theologiegeschichtliche Gesamtperspektiven (193ff; 193ff; 485ff) usw: Geschichte als Erinnern in die Zukunft wird lebendig.

Umrahmt ist das facettenreiche Bild gegenwärtiger Melanchthon-Forschung (G.Frank: Melanchthon als Universalgelehrter des 16. Jahrhunderts, 103–118; S.Rhein: »Zum Gespräch geboren«, 312–324) einerseits von einem Grußwort an den Jubilar und andererseits von der Geschichte seiner Melanchthon-Forschungsstelle in Heidelberg (521–536) sowie von Scheibles Bibliographie (537–573) und einem detaillierten Personen- und Ortsregister.

Es handelt sich um ein wissenschaftliches Opus, das Melanchthon und dem Jubilar angemessen ist.

Michael Plathow

**Festhalten am Bekenntnis der Hoffnung.** Festgabe für Professor Dr. Reinhard Slenczka zum 70. Geburtstag, hrsg. von Christian Hermann und Eberhard Hahn, Erlangen: Martin-Luther-Verlag 2001, 375 S. – ISBN 3-87513-126-6

Die Beiträge der Festschrift wurden vom Schülerkreis und engen Weggefährten Reinhard Slenczkas verfasst. Sie verstehen sich als Konkretion einer Theologie, die die Bedeutung des Wortes Gottes und die Notwendigkeit des Bekenntnisses in der Gegenwart plausibel machen möchte. Sie sind sechs Themenbereichen zugeordnet. Im Bereich der *Theologischen Erkenntnisgrundlagen* wird u. a. die Frage nach der »Autorität des Alten Testaments« (S.Felber) gestellt und eine streng christologische Lesart auch des Alten Testaments forciert, die den Bundesschließungen eine »Tendenz zur Universalisierung« (38) zuschreibt. Die Bedeutung des Dogmas in der Gegenwart (E.Hahn) wird als assertio im Sinne der »über alle Erfahrung hinaus« reichenden Bindung »an den Herrn der Kirche« (56) erörtert. Eine »Apologetik in öffentlicher Verantwortung« (M.Nüchtern) im Kontext des ersten Gebots verfolgt das Interesse einer »klaren Unterscheidung von Gott und Welt« (65), das dem Profanen zu eigener Würde verhilft und gleichzeitig unheilvolle Sakralisierungstendenzen in der Welt aufdecken kann. Der Komplex *Gottesdienst als Wirken Gottes* entfaltet u. a. die Bedeutung des Ordinationszeugnisses im 16. Jahrhundert (A.R.Sander), geht auf die konstitutive Bedeutung der »Lehre im Leben der Gemeinde« (M.Plathow) ein, die in einem umfassenden Sinn als wiederholte und neue Er-Innerung der Erfahrung der »Selbsterschließung des dreieinigen Gottes« (90) verstanden wird und so in einer pluralistischen Gesellschaft zu orientieren vermag, und erläutert die Bedeutung des Heiligen Geistes für das Gebet, insbesondere das Sprachengebet (C.Schrodt). Der Bereich *Der Mensch unter Gericht und Gnade* geht u. a. kri-